

JESUS auf Golgatha,

eine

heilige D D E,

nebst zweyen

Oster = Liedern,

von

Johann Caspar Lavater.



In

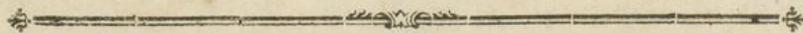
Musik gesetzt:

von

Johannes Schmidlin,

Pfarrer zu Wezikon.

Zwote Auflage.



Zürich,

gedruckt bey David Bürkli, 1787.

2000 auf Goldagio

Beltrag 200

nach unten

2000 auf Goldagio

200

Beltrag 200

200

2000 auf Goldagio

200

2000 auf Goldagio

Beltrag 200

2000 auf Goldagio

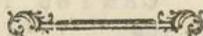
2000 auf Goldagio

Beltrag 200

Diese drey Oden, welche von dem andachtvollen und rührenden Geist
des vortreflichen Dichters zeugen, gefielen mir so wohl, daß ich sie, ich
wünschte, daß es mit gleicher Geschicklichkeit geschehen wäre, in Musik gesetzt.
Die erste Ode, die nach der Bachischen Lehrart gezeifert, wie auch zum
Theil die zwey übrigen, mag einem noch nicht gar zu fertigen Clavier-
Spieler was fremde vorkommen; allein das Vergnügen, die Zahlen richtig
zu finden, und zu treffen, wird ihme die Mühe des Nachdenkens ersetzen.
Mitthin wünsche, daß der leidende, sterbende und erweckte Heyland auch
dardurch allen werde Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Weyßon,

den 24. März 1766.



Beweglich und nachdrucklich.

Er = he = be dich, mein Herz! Em = pfin = de Die Lie = be Je = su, der die
 Sün = de Der Welt versöhnt auf Gol = ga = tha. Ent = reiß, ent = reiß mit al = len
 Kräf = ten Dich al = len ir = di = schen Geschäf = ten, Und su = che Ruh auf Gol = ga =

piano, for. pia. non piuf.
 for. for. pia. for. n.p.f. for.
 p. for. n.p.f.

Beweglich und nachdrucklich. CANTUS II.

Er = he = be dich, mein Herz! Em = pfin = de Die Lie = be Je = su, der die
 Sün = de Der Welt versöhnt auf Gol = ga = tha. Ent = reiß, ent = reiß mit allen
 Kräf = ten Dich al = len ir = di = schen Ge = schäf = ten, Und su = che Ruh auf Gol = ga =

tha. Und sie-he Jesum Christum leiden; Ent-zieh dem Mitt-ler kei-nen Blick: Ver-

pia. non p.f.

gih die Welt; Laß al-le Freu-den Der Zeit und Er-de gern zu-rück.

for. n.p.f. for. n.p.f. for.

Cant. II.

tha. Und sie-he Je-sum Christum leiden; Ent-zieh dem Mitt-ler kei-nen Blick: Ver-

gih die Welt; Laß al-le Freu-den Der Zeit und Er-de gern zu-rück.

Von Ferne, was er dort empfunden,
Empfind' ihm nach! Zu seinen Wunden,
Zu seinen Quaalen schau' empor!
Nicht Augenblicke nur verweile
Am Marterhügel, wo zum Heile
Der Sünder er sein Blut verlor.
Harr' aus, und sieh ihn ganz vergiessen
Sein Blut, der Richter aller Welt;
Und laß des Dankes Thränen fließen,
Die dein Erlöser liebeich zählt.

Mein Mittler geht in dem Gedränge
Der tiefverstockten Sündermenge —
Er schwankt! — Ach! Er erliegt fast!
Das Holz des Fluchs beugt ihn zur Erde;
Mit stilleidender Gebehrde
Trägt er der Sünden größre Last.
Er, dem die Ungewitter schwiegen,
Der schweigt, wenn Würger um ihn stehn;
Schweigt, wenn, wo Mörderschädel liegen,
Propheten-Mörder ihn verschmähn.

Ihm raucht der Marterstunde Flügel;
 Nun steht er auf dem Todeshügel;
 Müd und entkräftet steht er da.
 Vom blutverlangenden Getümmel
 Umstürmt, seufzt er empor zum Himmel,
 Und zittert bang auf Golgatha.
 Wer? — Er, der Sohn! Ihr Himmel bebet,
 Und schaut den Herrn des Himmels an!
 Ihr Thronen, Ihn! — durch den ihr lebet,
 Den Gott, der euch zernichten kann!

Sein Schweiß rollt von den Wangen nieder;
 Fast sinken die zermalnten Glieder —
 Sein Herz ist Nacht! Sein Antlitz Blut!
 Wie matt das Haupt! — Die Dornenkrone! —
 Ach, Engel singt, singt ihr vom Sohne! —
 Noch schleicht von seiner Stirne Blut!
 Doch, wer, wer kann ihm würdig singen?
 Wer seine Liebe, seinen Schmerz?
 So hoch kann kein Gesang sich schwingen!
 Wie Gott, so liebt sein göttlich Herz.

Nun nähert sich mit frechem Spotte
 Dem Leidenden der Mörder Rotte —
 Sie legen ihre Händ' an ihn,
 Der Staub — Doch schweigt der Herr der Welten;
 Er schweigt und schilt nicht, die ihn schelten —
 Man führt ihn nah zur Schlachtbank hin —
 Er schweigt — indem sie ihn entkleiden;
 Und ach! wie wild und ungestüm,
 Und ach! mit welchen Höllenfreuden
 Entreißen sie die Kleider ihm!

Er steht entblößt — mit matten Blicken,
 Volt Blut und mit zerfleischtem Rücken.
 Geduld, die nichts ermüden kann!
 Ach, daß dich alle Sünder sähen
 So jammervoll beim Kreuze stehen,
 Ich sehe dich, und bethe an!
 Die Unschuld selbst! — Ach, wie Sie zittert!
 Gerechter! Schau von deinem Thron!
 Schau, wie sein Leiden ihn erschüttert!
 Bist du nicht Vater? Er nicht Sohn?

Doch! Liebe! Weh! Ich muß mich wenden;
 Sie fassen dich mit Kriegerhänden;
 Die Nägel rauschen um dich her.
 O weh den ausgespannten Armen!
 Weh deinen Füßen! — Kein Erbarmen,
 Kein Schonen, keine Hoffnung mehr!
 Mein Gott! Ach schau o Gott! Sie heften
 Ans Kreuz die Liebe! Welche Wuth!
 Sie schlagen mit ergriminten Kräften,
 Die Nägel tief; — Es spritzt sein Blut.

O Anblick! Marter! Quaal und Jammer!
 O Schlag vom blutbespritzten Hammer,
 Wie tief zermalmest du mein Herz!
 Es fließt sein Blut. Von Händ und Füßen
 Seh ich das Blut des Lammes fließen;
 Seh in ihm Liebe nur und Schmerz.
 Gott sieht, — Dein Vater schaut hernieder;
 Es weynen alle Seraphim;
 Der Cherub findet keine Lieder;
 Die Thronen selbst verstummen ihm.

Es ist geschehn, geschehn! Sie haben
 Ihm Händ' und Füße durchgegraben,
 Anbethend sink ich vor dir hin!
 Ach Jesus Christus — Deine Wunden,
 Erbärmlichschön sind deine Wunden,
 Durch die ich ewig selig bin!
 Was duldest du, mich zu versöhnen!
 Du trägst — Nur du weißt, welche Last!
 O Herz, zerstieß mein Herz in Thränen,
 Daß du den Sohn durchstochen hast.

Und neben dir, du Gott der Götter,
 Dir, Unschuld, bluten Missethäter;
 Verschmachten mögte dir dein Geist —
 Gerechter Richter aller Welten,
 Du lässest dich Betrieger schelten,
 O du, der heilig heilig heisst!
 „Wo ist dein Gott nun, spottet jeder,
 „Wo nun dein Helfer? Ruf ihn an!
 „Steig einmal von dem Kreuz hernieder,
 „Du, der die Todten wecken kann!“

Noch liegt das Kreuz; Es warten alle;
 Man tränk't mit Eßig dich und Galle;
 Und Satan sieht dich an, und lacht.
 Ha, jauchzt er: Der Messias blutet!
 Hast du das Israel vermuthet,
 Von ihm, der Blinde sehend macht?
 Der Himmel und die Hölle richtet,
 Ganz Juda nun sein Aug auf ihn;
 Denn nun — das Kreuz wird aufgerichtet. —
 Maria sinkt in Ohnmacht hin.

Doch Langmuth bleibst du selbst am Kreuze,
 So sehr man dich zur Rache reizte:
 Im tiefsten Dulden willst du ruhn!
 Mit unaussprechlich sanften Mienen
 Flehst du: Vergieb, o Vater ihnen;
 Sie wissen ja nicht, was sie thun!
 Wie schön, wie göttlichschön! O höre
 Mein Herz! Empfände! Thränen stieß!
 Sprich laut unsterblichschöne Lehre,
 Wenn Sanftmuth je mein Herz vergift.

Du siehst es! — Von der Erd erhöht,
 Und schwebend, da dein Kreuz nun stehet,
 Und blutend — Ach, was siehest du?
 Die tiefe Menge; Jacobs Kinder;
 Nicht zehen Fromme; — Tausend Sünder
 Sehn deiner Marter lachend zu.
 O Jesus, wie ist dir zu Muth?
 Wo ist dein Ketter und dein Fels?
 Du bist bedeckt mit Schmach und Blute;
 Ein Fluch den Söhnen Israels.

Es strömt auf dich von tausend Zungen
 Das schwarze Gift der Lästerungen;
 Und jeder Sklave spottet dein!
 Und deine Kreuziger — sie eilen
 Im Spiele dein Gewand zu theilen;
 Du schaust in ihren Spott hinein.
 Dich höhnt ein Mörder an der Seite:
 Nur Einer steht noch Huld von dir;
 Und liebreich sprichst du: Wahrlich heute
 Bist du im Paradies mit mir.



O welch ein sanfter Stral von Freude
 Ermuntert dich in deinem Leyde,
 Daß wieder Einer selig ist!
 Du gehst auf deinen dunkeln Wegen
 Dem Tode freudiger entgegen,
 Weil du des Sünders Hoffnung bist.
 Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe
 Der Großmuth, Herr, in deiner Brust!
 Dein Herz ist lauter Liebe! — Liebe
 Macht selber Leiden dir zur Lust.

Doch immer schlagen neue Flammen
 Noch über deinem Haupt zusammen;
 Stets sinkst du hin in tiefste Quaal.
 Dem Himmel uns zurück zu bringen,
 Mit welchem Jammer mußt du ringen,
 Gedrängt von Leiden ohne Zahl!
 Wie lange leidest du, wie lange,
 Wie Gott-gelassen, Jesus Christ!
 Wie ist, ach, wie ist dir so bange,
 Daß dir dein Herz wie Wachs zerfließt!

Dein mitleidvolles Auge findet
 Von Lieb' und Wehmuth ganz entzündet,
 Geliebte noch auf Golgatha.
 Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen,
 Die unter deinem Kreuze weynen,
 Und bist mit deiner Tröstung da;
 Bist Freund, bist Sohn im tiefsten Leiden,
 Und sorgst für die, die dich gebahr,
 Der dein zu schmerzenvolles Scheiden
 Ein Schwert tief in die Seele war.

Du siehest aller Sünden Heere;
 Dich überströmen Quaalmeere,
 Und schweigend schaut dein Gott dir zu!
 Sind dann der Finsternisse Geister,
 Sind sie des Himmelskönigs Meister?
 Jehovah's Sohn, was leidest du?
 O Liebe! Liebe! Mann der Schmerzen!
 Wie ganz vergiffest du doch dich!
 Wie liegt dir doch mein Heil am Herzen!
 Wie unaussprechlich liebst du mich!

O Labfal an dem Marterorte,
 O unaussprechlich süsse Worte
 Des Sohnes: Stehe deinen Sohn!
 O Labfal an dem Marterorte,
 O unvergesslich süsse Worte:
 Sieh deine Mutter, liebster Sohn!
 Ach! Du, den keine Tröstung kühlet,
 Sprichst Trost noch den Verlassnen ein.
 Ein Herz, das hier nicht Grösse kühlet,
 Ist nicht mehr werth, ein Herz zu seyn.

Du schwachtest unter deiner Bürde,
 Die kein Erschaffner dulden würde;
 Und noch ist kein Erretter hier.
 Zermalmt sind, Jesus, deine Kräfte,
 Vertrocknet alle deine Säfte;
 Die Zunge klebt am Gaumen dir.
 Dein Haupt sinkt matt zum Herzen nieder!
 Vor Leiden mögtest du vergehn;
 Es ringt empor; doch sinkt es wieder,
 Zu schwach, zum Himmel mehr zu sehn.

Die Erde wankt! Wer will sie halten?
 Die ewigfesten Felsen spalten,
 Und du, Natur, entsehest dich!
 Die Sonne, die erst blutig funkelt,
 Erblaßt, und schwanket, und verdunkelt
 Mit schreckenvollen Nächten sich;
 Und fürchterliche Schauer fassen
 Den Blutenden! — Mein Gott! Mein Gott!
 Ach! Warum hast du mich verlassen!
 Rufft der sonst der Natur gebot.

Anbethen kann ich nur, und weynen;
 Verstummen nur: — So sahe keinen,
 Der schuldlos war, der Himmel je!
 So viel auch aus den tiefsten Tiefen
 Beklemmte je zum Vater riefen;
 So schmachtete kein Sünder nie!
 O Ewigkeit! Du wirst mir sagen,
 Warum der Sohn die Quaal erfuhr;
 Izt kann ich weynen nur, und klagen,
 Anbethen izt, und schweigen nur.

Nich dürstet! Ruffst du im Verschnachten;
 Und da noch Spötter deiner lachten,
 Erlabt dich nur ein Efigschwamm: —
 Den krummgekrämpften müden Rücken,
 Den ausgespannten Körper drücken
 Die Schmerzen tief am Kreuzesstamm.
 Wer kam die heisse Marter wissen?
 Wer, was dies bange Schweben sey? —
 Noch tiefer, und noch mehr zerrissen,
 Schmerz jeder Nerve dich auß neu!

Doch endlich kömmt die letzte Stunde,
 Verblutet hat zuletzt die Wunde;
 Doch endlich ruffst du aus der Nacht,
 Da tausend Leiden du gelitten,
 Da bis zum Siege du gestritten,
 Du rufest laut! Es ist vollbracht!
 Nun siehst du deiner Quaalen Ende,
 Den Tod, den Gott dich sterben heist;
 Siehst auf, und ruffst: In deine Hände
 Befehl ich, Vater, meinen Geist!

Allmächtig ruft er es, und schweiget,
 Erblaßt, und athmet aus, und neiget
 Sein Haupt zum Herzen, und ist todt.
 Die Erd erbebt! Die Felsen zagen,
 Da Engel weynend Engeln sagen:
 Der Herr der Herrlichkeit ist todt!
 Wird gleich dem Lamm kein Bein zerbrochen,
 Todt ist es! Blut und Wasser sießt
 Aus seiner Seite, die durchstochen,
 Ein Zeug des grossen Todes ist.

Todt Jesus Christus! Todt das Leben,
 Vom Vater uns herabgegeben!
 Der Todtenwecker, Tod, dein Raub!
 Jehovah's Bild! Jehovah's Wonne!
 Der Leib des Herrn, der wie die Sonne
 Auf Thabor stralte, todt wie Staub.
 Er schwebt in tiefer Todesstille,
 Der Tempel, den der Herr bewohnt;
 Der Sohn, in dem der Gottheit Fülle
 Leibhaftig, ganz und ewig thront.

Todt Er? — Wo will ich Worte finden?
Wo neue Kräfte zum Empfinden? —
Der Sohn, der bey Gott war und Gott! —
Der Sohn, der Himmel hieß und Erden,
Staub, Wurm, und Licht, und Engel werden,
Mich werden hieß! — der Sohn ist todt!
O Tiefen Abgrund, dichte Mächte,
Die kein Verstand durchdringen kann!
O hohes Wunder deiner Rechte!
Jehovah, ach, wie beth' ich an!

O Wunder ohne Namen! Keiner,
Nicht Ein Erschaffner, auch nicht Einer,
Ergründet Jesu Christi Tod.
Nur dieß vermag mein Geist zu denken:
Ein Gott muß uns nun alles schenken,
Der seinen Sohn gab in den Tod.
Wenn Jesus Christus starb für Feinde,
Wie groß ist meine Hoffnung nun?
Was wird er nun für seine Freunde,
Was Gott für seine Kinder thun?

O Liebe, Liebe! Heilig, heilig!
O Unausprechlicher! wie heilig,
Wie unerforschlich ist dein Rath!
O Liebe, Liebe! Welt der Sünder,
Du wirfst nun eine Welt voll Kinder;
Versöhnt ist deine Missethat!
Frei sollst du ewig vom Verderben,
Sollst heilig seyn wie Jesus Christ;
Wie Er unsterblich; Gottes Erben,
Wir selig seyn, wie Er es ist.

Mit welcher Zunge, welchem Herzen
Dank ich dir, Herr, für deine Schmerzen;
Für jede mir verborgne Last;
Für jeden Kampf, den du gestritten,
Für jeden Tod, den du gelitten,
Bekämpft und überwunden hast!
Wer kennt der Leiden Last und Menge?
Wer sieht der Seligkeiten Ziel?
Wer giebt mir Zungen, wer Gefänge?
Wer meinem Herzen gnug Gefühl?

Da, wo dein Blut herabgestossen,
Lieg ich im Geist dahingegossen;
Da mögt' ich ganz Anbethung seyn!
Gehorsam bis zum Kreuzestode
Warst du! — Gehorsam bis zum Tode
Soll ich, wie du, dem Vater seyn!
Hier Jesus, hier sind meine Kräfte!
Hier ist mein Leben! Nimm es an!
Dich lieben, dieß sey mein Geschäft —
Wenn ich mit dir nur sterben kann!

Gekreuzigter! dein Leiden stärke
Mich stets in jedem guten Werke!
Im Tugendkampfe stärke es mich!
So sehr mich Lust zur Sünde reizt,
Ich siehe nur zu deinem Kreuze,
Umfasse, Mann der Schmerzen, dich;
Da soll mein eigener Wille brechen,
Da heft' ich ihn mit Nägeln an;
Da will ich meine Lüfte schwächen,
Die keine Kraft sonst schwächen kann.

Ach, fühlte doch von deinen Wunden,
 Der Quaal, die du für mich empfunden,
 Nur einen Schatten oft mein Herz!
 Wie würd' ich, Sohn, die Sünde hassen,
 Säh' ich vom Vater dich verlassen,
 Fühlt' ich von fern nur deinen Schmerz!
 Wie könnt' ich sehn dich, Jesus, bluten,
 Wie sehn dein ausgespannt Gebein;
 Und nicht mit aller Kraft dem Guten,
 Und dir nicht ganz ergeben seyn?

Wie nun nicht alle herzlich lieben?
 Wie nun nur Einen noch betrüben,
 Für den du littest, Jesus Christ?
 Wie nun nicht Gutes thun mit Freuden?
 Wie nun nicht gern für Brüder leiden,
 Für die du, Herr, gestorben bist?
 Wie nun, auch nur von Unrecht sprechen?
 Wie noch dem Schuldner strenge seyn?
 Wie mich am ärgsten Feinde rächen?
 Wie nun — bloß siebenmal verzeihn?

Auf Golgatha will ich mich schwingen,
 Wenn Nacht und Leiden mich umringen,
 Will da im Geist vor Jesu stehn;
 Will da dich, Unschuld, stille schmachten,
 Das Kreuz erdulden, Schmach verachten,
 Da bluten dich, und schweigen sehn;
 Will da mit allen Seelenkräften
 In deine Leidensnächte schaun,
 Mit dir mich an dein Kreuze heften,
 Und gleich dir lernen Gott vertraun.

Und wenn mich meine Sünden kränken,
 So will ich an dein Leiden denken,
 Nur stießen sehn dein göttlich Blut.
 Für mich auch ist dieß Blut gestossen,
 Wer zu dir kömmt, wird nicht verstoßen;

Du starbst auch mir, auch mir zu gut!
 Auch ich kann Gnad und Leben finden;
 Mein Gott bleibt seinem Worte treu;
 Vergiebt auch mir die schwersten Sünden,
 Macht mich, auch mich vom Laster frey.

Und in den hangen Todesstunden
 Blick ich empor zu deinen Wunden,
 Und fürchte nicht dein Strafgericht.
 Wenn ich, wie du, nun heilig lebe,
 Nur dich zu lieben mich bestrebe,
 Dann bleibst du meine Zuversicht!
 Dann darf ich freudig zu dir blicken,
 Wenn alles dunkel um mich ist!
 Dann wirst du meinen Geist erquickern,
 Wann mir der Tod die Augen schließt.

Dann, dann wird alle Angst verschwinden!
 Dann werd' ich muthig überwinden,
 Und überstiegen Tod und Grab!
 O unaussprechliches Entzücken,
 Von Angesicht den zu erblicken,
 Der in den Tod für mich sich gab.
 Den Sohn! — Ihn, der mit seinem Blute,
 Mich ewig macht von Sünden rein —
 Gott! Gott, wie wird mir dann zu Muthe,
 Wie werd' ich Dank und Bonne seyn?

O Freude jener Ewigkeiten,
 Wo ich dich anschau, dich begleiten,
 Dich hören, dich umfassen kann!
 Für deine Liebe sonder Schranken,
 Lamm Gottes, wie will ich dir danken!
 Wie beth ich, Liebe, dort dich an!
 O Ewigkeiten der Ewigkeiten,
 An deiner Seite, Jesus Christ —
 Der mich zum Himmel hinzuleiten,
 Auf Golgatha gestorben ist!

Erstes Osterlied.

Freudig.

Freu = den = voll ist mei = ne See = le, Weil ihr Hei = land, Je = sus

Chrift, Wie = der aus der To = des = höh = le Herr = lich auf = er = stan = den

ist ! her = lich auf = er = stan = den ist !

Ja, du auferstandst, mein Leben!
 Und die Wahrheit strahlt mit dir,
 Von Unsterblichkeit umgeben,
 Siegreich aus dem Grab herfür.

Nun, ich weiß es, grosser Lehrer,
 Jesus! Du bist Gottes Sohn!
 Der verheissne Weltbekehrer;
 Und dein Thron ist Gottes Thron!

Nun, ich weiß, an wen ich glaube!
 Nun, ich fühle, Wahrheit, dich:
 Jesus schwang sich aus dem Staube;
 Jesus lebt, und lebt für mich.

Heil mir! Du bist auferstanden!
 Nun; Ich bin mit Gott versöhnt;
 Dich hat nach den tiefsten Schanden
 Gott mit Herrlichkeit gekrönt.

Freudig.

CANTUS II.

Freu = den = voll ist mei = ne See = le, Weil ihr Hei = land Je = sus
 Christ, Wie = der aus der To = des = höh = le Herr = lich auf = er = stan = den
 ist ! herr = lich auf = er = stan = den ist !

BASSUS.

Freudig.

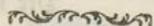
Freu = den = voll ist mei = ne See = le, Weil ihr Hei = land Je = sus
 Christ, Wie = der aus der To = des = höh = le Herr = lich auf = er = stan = den
 ist ! herr = lich auf = er = stan = den ist !

Mein Erlöser lebt ! Ich werde
 Ihn in seiner Schönheit sehn ;
 Werde durch ihn, aus der Erde,
 Schön, wie Er ist, auferstehn.

So viel hast du mir erworben,
 Allerliebster Jesus Christ,
 Du, der selbst für mich gestorben :
 Für mich auferstanden ist.

Nun ; Ich werde nicht erschrecken,
 Seh ich meine Todesgruft :
 Du Verwesung magst mich decken,
 Weil mir Jesus wieder ruft.

Zeig mir, Todes = Ueberwinder,
 Nur dein offnes Grab im Tod ;
 Und dein Leben, Heil der Sünder,
 Tröste mich in jeder Noth !



Zweytes Osterlied.

Seyrllich.

Dein er-blas-ter Leich-nam lag, Herr, bis an den drit-ten Tag

In des kü-h-len Gra-bes Nacht; Da bist du vom Tod er-wacht,

Da bist du vom Tod er-wacht.

Du, der uns vom Tod erlöset,
Bist im Grabe nicht verwest;
Dich, den Tod und Grab bedeckt,
Hat dein Vater auferweckt.

Heil mir, Heil mir! Du erhebst
Im Triumphe dich, und lebst
Bey dem Vater; stirbst nicht mehr!
Meine Seele freut sich sehr.

Gläubig beth ich, Herr, dich an,
Der unsterblich machen kann!
Die entzückte Seele wehnt
Freudenthränen dir, mein Freund!

Deines Vaters grosse Huld
Schenkt mir meine ganze Schuld;
Schenkt mir Leben für den Tod,
Der mir fürchterlich gedroht.

Feyrlich.

CANTUS II.

Dein er=blag=ter Reich=nam lag, Herr, bis an den drit=ten Tag
 In des kü=hen Gra=bes Nacht; Da bist du vom Tod er=wacht,
 da bist du vom Tod er=wacht.

Feyrlich.

BASSUS.

Dein er=blag=ter Reich=nam lag, Herr, bis an den drit=ten Tag
 In des kü=hen Gra=bes Nacht; Da bist du vom Tod er=wacht,
 da bist du vom Tod er=wacht.

Kömmt, o Herr, dein Tag, so ruff
 Deine Macht mich aus der Gruft;
 Dann werd' ich auch auferstehn,
 Dann, mein bester Freund, dich sehn!

O, wie kann ich gnug mich freun!
 Ich bin ewig, ewig dein;

So gewiß du Jesus Christ
 Von dem Tod erstanden bist!

Lob dir Vater, Lob dir Sohn!
 O wie will, vor deinem Thron,
 Ich nach meinem Auferstehn
 Ewig, ewig, dich erhöhn!

